

## **100 Jahre Mensch** **100 Jahre Lotte Brainin**

Am 12. November 2020 wurde die österreichische Widerstandskämpferin, die Auschwitz- und Ravensbrück-Überlebende Lotte Brainin 100 Jahre alt – „unsere Lotte“, die als eines der Gründungsmitglieder der Österreichischen Lagergemeinschaft Ravensbrück diese, so lange es ihr möglich war, aktiv mitgestaltet hat. Sie war eine der Ravensbrück-Überlebenden, die sich ab 1995 dafür einsetzten, Frauen aus den nachkommenden Generationen in die Arbeit der ÖLGR zu integrieren und damit eine weitere Zukunft des Vereins zu ermöglichen. Anlässlich der Übergabe der Agenden verfasste sie 2005 zusammen mit ihrem Mann Hugo eine Präambel<sup>1</sup> für die Vereinsstatuten, die die unumstößlichen Aufgaben der Mitglieder für die Zeit festlegte, in der die Überlebenden des KZ Ravensbrück nicht mehr am Leben sind und daher ihre Zeitzeuginnenschaft nicht mehr zur Verfügung steht. Bis zum Frühsommer 2013, damals in bereits hohem Alter, nahm sie an den Treffen der Lagergemeinschaft teil und war mit ihrer menschlichen und politischen Haltung, ihrer Freundschaft und ihrem kritischen Geist eine Leitfigur, die wir seit ihrer Erkrankung zutiefst vermissen.

Es ist ein Ding der Unmöglichkeit, das Leben von Charlotte Brainin, wie sie tatsächlich heißt, in kurzen Worten zu erzählen. Daher folgt hier eine gezwungenermaßen äußerst lückenhafte Zusammenfassung der wichtigsten Stationen:

1920 kommt Lotte als jüngstes der fünf Kinder von Jetti und Maurycy Sontag, die zu Beginn des 1. Weltkriegs vor Pogromen aus Galizien geflüchtet sind, in Wien zur Welt. Da ihre Familie dem jüdischen Glauben angehört, wird sie schon als kleines Mädchen mit Vorurteilen in ihrer unmittelbaren Umgebung konfrontiert. Prägend für sie ist einerseits die große Armut, in der sie mit ihren Familienangehörigen lebt, aber auch die linkspolitische Haltung der Eltern und v.a. ihres Bruders Elie, der sie zu den Roten Falken<sup>2</sup> mitnimmt. Dort lernt sie in jungen Jahren solidarisches Verhalten kennen, nimmt bereits an illegalen Aktionen teil und streut Flugblätter. Als nach den Aufständen 1934 alle linkspolitischen Organisationen verboten werden, betätigt sich Lotte, wie viele ihrer FreundInnen, im ebenfalls illegalen Kommunistischen Jugendverband (KJV), der als einzige der Organisationen trotz des Verbotes weiter aktiv bleibt.

---

<sup>1</sup> Der Text dieser Präambel ist auf der letzten Seite dieser Ausgabe abgedruckt.

<sup>2</sup> Internationale, sozialistische Jugendorganisation, die v.a. Arbeiterkindern freien Zugang ohne Parteimitgliedschaft bot; die österreichische Sektion wurde 1925 gegründet und nach den Februarkämpfen 1934 verboten. Erst nach 1945 wurden die Roten Falken von der SPÖ „wiederbelebt“.

Der „Anschluss“ 1938 zwingt sie, so wie alle ihre Geschwister, ihre Mutter und viele ihrer FreundInnen zur Flucht. Lotte gelangt – gemeinsam mit ihrer Freundin Juci Fürst – mit der finanziellen Unterstützung von Jugendfreunden nach Brüssel. Dort engagiert sie sich in der „Österreichischen Freiheitsfront“ (ÖFF) weiterhin im Widerstand. Ab 1940, nach der Besetzung Belgiens durch die Deutsche Wehrmacht, beteiligt sie sich am sogenannten „Travail Allemand“, einer spezifischen Form des Widerstands – deutschsprachige Kommunistinnen versuchen, Soldaten der Wehrmacht zur Desertion oder auch zur Weitergabe von Zeitungen und Flugzetteln in der Heimat zu bewegen. Im Zuge einer dieser Aktionen wird sie im Sommer 1943 von einem Kärntner Soldaten verraten, von der Militärpolizei verhaftet und später der Gestapo übergeben. Zunächst „nur“ als politische Gefangene erfasst, wird sie, nachdem sie schließlich als „der jüdischen Rasse angehörig“ klassifiziert worden ist, nach sechs Monaten Verhören, Isolationshaft und Folter im Jänner 1944 nach Auschwitz deportiert. Auch dort ist sie – unter höchster Lebensgefahr – in einem „Widerstandskommando“ engagiert, das versucht, den Kampf- und Überlebensgeist der politischen Gefangenen mit solidarischem Handeln zu stärken, und sogar in die Vorbereitung eines Aufstands eingebunden ist, der jedoch letztendlich von der SS niedergeschlagen wird.

Kurz vor der Befreiung von Auschwitz, im Jänner 1945, wird Lotte auf Transport geschickt, ins Frauenkonzentrationslager Ravensbrück. Dort trifft sie auf ihre Wiener Freundin Friedl Sedlacek, die ihr hilft, nach einigen Tagen im berüchtigten „Zelt“<sup>3</sup> im politischen Block der Österreicherinnen unterzukommen. Ihr Widerspruchsgeist und ihr Sinn für Gerechtigkeit bringen sie aber auch dort in Gefahr: Auf Grund eines Konflikts mit Mela Ernst, einer kommunistischen Führungsperson, wird sie für einige Zeit in die Uckermark versetzt, in ein nahe gelegenes, ehemaliges Mädchenkonzentrationslager, das in ein Todeslager für alte und kranke Frauen umfunktioniert worden ist. Erst kurz vor dem Eintreffen der Roten Armee kommt sie zurück ins Hauptlager und wird von dort nochmals „auf Marsch“ geschickt. Gemeinsam mit Juci Fürst kann sie in der ersten Nacht fliehen.

Zurück in Wien ist es für sie nicht einfach, wieder Fuß zu fassen. HeimkehrerInnen aus den Konzentrationslagern, WiderstandskämpferInnen sind nicht willkommen. Ihnen werden privat und von den Behörden viele Steine in den Weg gelegt. Lotte beginnt schließlich im kommunistischen Globusverlag zu arbeiten. 1947 lernt sie ihren späteren Ehemann Hugo Brainin kennen, mit dem sie zwei Töchter großzieht. Bis zu Lotte's

---

<sup>3</sup> In der zweiten Novemberhälfte 1944 wurde auf Grund der Überfüllung des KZ Ravensbrück ein großes Zelt errichtet, in das tausende neu ankommende Frauen zusammengepfertcht wurden. Die allgemeinen und hygienischen Bedingungen in diesem Zelt waren derart schlecht, dass kaum Überlebenschancen für die dort Untergebrachten bestanden.

Tod am 16. Dezember 2020 leben die beiden gemeinsam in einer Wohnung im 3. Wiener Gemeindebezirk.

Beide, Lotte und Hugo, haben mir immer wieder einmal über ihre erste Begegnung erzählt; und besonders eindringlich ist eine Schilderung Hugos in meinem Gedächtnis geblieben, als er mir einmal erzählte: „Sofort, noch bevor ich etwas über sie gewusst habe, habe ich gespürt: Das ist ein Mensch.“ Wie könnte man Lotte besser beschreiben als mit diesem „Das ist ein Mensch.“ – einer Redewendung aus dem Jiddischen, die eine durch und durch integre, mitfühlende Persönlichkeit zeichnet, liebevoll freundlich und in all dem zurückhaltend, bescheiden.

100 Jahre Mensch – die Geschichte Lottes ist voll von Leben in allen Facetten. Sie zeugt von Mut, politischem Engagement, ungebrochenem Widerstand und Solidarität während des Austrofaschismus und in der weiteren Folge in der Zeit des NS-Regimes, das schließlich über viele Jahre hinweg fast ganz Europa beherrschte. Und so ist die Biografie dieser zierlichen und angesichts ihrer Feinheit unglaublich standfesten und beharrlichen Frau auch gezeichnet von einem für uns im tatsächlichen Ausmaß nicht vorstellbaren Leid und Terror, das ihr Körper und ihre Seele durchleben mussten: die Ermordung des Vaters in Buchenwald und der Mutter in Auschwitz; das Wissen über die Qualen, die ihr Brüsseler Lebensgefährte Benno Senzer, der als erstes Mitglied der Österreichischen Freiheitsfront verhaftet worden war, ertragen musste, und seinen Tod in Auschwitz; und vor allem auch die physische und psychische Folter, die sie selbst – nach ihrer Verhaftung in Brüssel – gezwungen war durchzustehen; die andauernde, tödliche Bedrohung während ihrer KZ-Haft in Auschwitz und Ravensbrück. Die Erinnerung an all dieses Grauen hat ihr weiteres Leben immer wieder überschattet und sie in schwere Krisen gestürzt. Trotz ihrer Traumata, die sie nach ihrer Rückkehr nach Wien weiterhin quälten, hat sie sich nicht in die Verdrängung geflüchtet, sondern ist zeit ihres Lebens eine wache, politisch interessierte Persönlichkeit geblieben, die gemeinsam mit „ihrem Hugo“ auf unzähligen Veranstaltungen anzutreffen war, die als Zeitzeugin in Schulen ging und sich in den Lagergemeinschaften Ravensbrück und Auschwitz engagierte. Erst nach 2013 hat sie sich auf Grund ihrer Erkrankung zurückgezogen und wurde von Hugo und ihren Töchtern liebevoll betreut.

Die beiden Töchter, Elisabeth und Marianne, waren es auch, die zum 100. Geburtstag ihrer Mutter in Zusammenarbeit mit dem Bezirksmuseum Alsergrund einen – auf Grund der COVID 19-Situation leider nur online zugänglichen – Festakt organisierten, bei dem viele Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und FreundInnen in kurzen

Festreden zu Wort kamen, u.a. Bundespräsident Alexander van der Bellen, die 3. Nationalratspräsidentin Doris Bures, der ehemalige Bundespräsident Dr. Heinz Fischer und der Schriftsteller Doron Rabinovici. Und ebenso gratulierten viele Familienmitglieder in sehr berührenden Worten. Das alles ist nachzusehen auf der Website <https://www.brainin.at/festakt.html>.

Die Website *brainin.at* ist eine anlässlich des 100. Geburtstags von Lotte Brainin von der Medienkünstlerin Marika Schmiedt gestaltete digitale Ausstellung zu Kindheit und Widerstandstätigkeit von Lotte Brainin, die in einer dichten Fülle von Originaldokumenten nicht nur das Leben Lottes, sondern auch das ihrer Herkunftsfamilie und das Schicksal der politischen Gefährten auslotet. In einem Vorwort zu dieser Ausstellung spricht die Schriftstellerin Elfriede Jelinek, eine nach ihren Worten „angeheiratete“ Verwandte, von ihrer Bewunderung für die Widerstandskämpferin und vor allem für den Menschen Lotte Brainin.

Die Filmkünstlerin und Theaterregisseurin Tina Leisch gestaltete in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Lagergemeinschaft Ravensbrück und FreundInnen und dem KZ-Verband auf *Radio Dispositiv* das Feature *Ich habe nur getan, was ich für richtig hielt*. In Audiodokumenten, u.a. in Interviews, geführt von Helga Amesberger und in für die Sendung eingesprochenen Texten (aus Dokumenten auf *brainin.at*) lässt sie Lotte, ihren Bruder Elie und Herta Ligeti-Fuchs über ihre Erinnerungen erzählen.

<https://cba.fro.at/481727>

Anlässlich des 100. Geburtstags wurde auch der Film LOTTE BRAININ: LEBEN MIT EIGENWILLEN UND MUT (A 2009) online gestellt; erschienen im Rahmen der Video-Reihe VISIBLE — Ein Portrait von Lotte Brainin, erarbeitet anhand von Interviews aus dem Jahr 1999 (geführt von Helga Amesberger) und Gesprächen von 2008 mit Lotte Brainin und ihrem Enkelsohn Jakob Puchinger (Regie: Bernadette Dewald).

<https://vimeo.com/489731127>

Da der 100. Geburtstag von Lotte und ihr Ableben am 16. 12. 2020 zeitlich sehr knapp beieinander lagen, sind in den Monaten November/ Dezember 2020 zahlreiche Würdigungen erschienen:

*Von Wille und Würde und dem Überleben* von Erich Hackl, in: Die Presse, 11. November 2020.

*Die Frau, die stärker ist als das Vergessen* von Alexandra Förderl-Schmid in: Süddeutsche Zeitung vom 11. November 2020.

<https://www.sueddeutsche.de/meinung/schoah-die-frau-die-staerker-ist-als-das-vergessen-1.5112096>

*Lotte Brainin: Eine jüdische Heldin des Widerstands wird hundert*, von Klaus Taschwer, in: DerStandard.at, 12. November 2020

<https://apps.derstandard.at/privacywall/story/2000121635957/lotte-brainin-eine-juedische-heldin-des-widerstands-wird-hundert>

*Eine Patriotin und Auschwitz-Überlebende feiert 100. Geburtstag* von Paul Vécsei in: Wiener Zeitung.at, 14. November 2020

<https://www.wienerzeitung.at/nachrichten/chronik/wien/2082530-Eine-Patriotin-und-Auschwitz-Ueberlebende-feiert-100.-Geburtstag.html>

*Eine stille Heldin* von Christa Zöchling in: Profil (Nr. 47), 15. November 2020. Überarbeiteter Artikel in profil.at vom 22. 12. 2020, *Lotte Brainin (1920-2020): Eine stille Heldin*.

<https://www.profil.at/oesterreich/lotte-brainin-1920-2020-eine-stille-heldin/401137302>

*Zum 100. Geburtstag von Lotte Brainin. „Lotte hat dafür gesorgt, dass man es weiß.“* von Iris Lurf und Vincent Weisl, 23.11.2020 in: Wien Museum/Magazin vom 23. 11. 2020.

<https://magazin.wienmuseum.at/zum-100-geburtstag-von-lotte-brainin>

*Durchs Niemandsland. Geburtstagsbillet für eine Hundertjährige: die Widerstandskämpferin Lotte Brainin* von Erich Hackl in: Junge Welt, 17. Dezember 2020

<https://www.jungewelt.de/artikel/390331.antifaschismus-durchs-niemandsland.html>

*Mit Lotte Brainin verlieren wir eine starke Stimme des antifaschistischen Widerstandes* von der Zweiten Nationalratspräsidentin Doris Bures, am 22. 12. 2020

[https://www.parlament.gv.at/PAKT/PR/JAHR\\_2020/PK1467/index.shtml](https://www.parlament.gv.at/PAKT/PR/JAHR_2020/PK1467/index.shtml)

Weitere Informationen unter:

<https://www.doew.at/neues/lotte-brainin-100-jahre>

Die Österreichische Lagergemeinschaft Ravensbrück und FreundInnen hat in gemeinsamer Arbeit mit dem Chor „Frauen singen für Befreiung“ und der Schauspielerin und Sängerin Maren Rahmann eine kleine, private DVD mit Grußworten und Liedern erstellt, die ich an Lottes Geburtstag überbringen konnte. Während der Arbeit daran ist mir bewusst geworden, für wie viele Menschen, für wie viele Frauen im Speziellen, Lotte eine besondere Rolle in ihren Gedanken, in ihrer persönlichen und politischen Ausrichtung einnimmt, wie sehr sie sich — völlig absichtslos — bei ihnen eingeschrieben hat.

Liebe Lotte,

du hast über viele Jahrzehnte so viel Kraft, Wissen und Streitbarkeit für die Arbeit der Lagergemeinschaft Ravensbrück (& FreundInnen) zur Verfügung gestellt. Uns „Jungen“ bist du stets mit viel persönlichem Interesse entgegengetreten. Du warst und bist uns Vorbild und dafür wollen wir dir von Herzen danken.

**Wir werden dich sehr vermissen**

Bernadette Dewald